

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Band: 64 (1993)
Heft: 1

Artikel: Bessere Chancen bei einem Schlaganfall
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811279>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

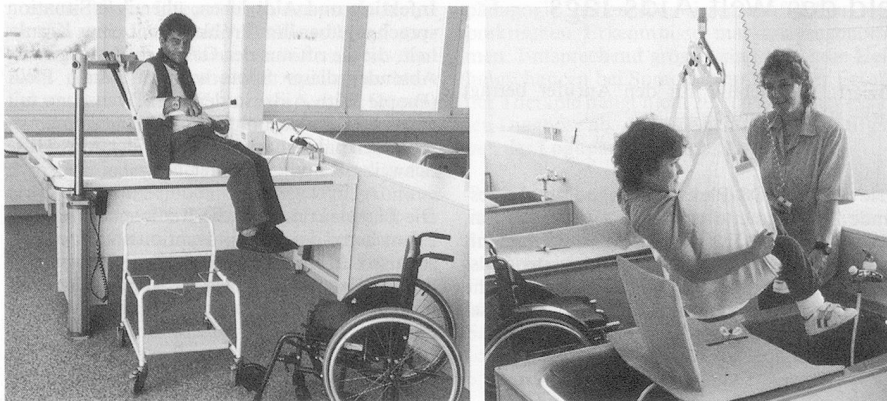
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Exma: 600 Hilfsmittel unter einem Dach



pd. In Oensingen (SO) wurde am Freitag, dem 27. November 1992, die grösste und umfassendste Ausstellung von Hilfsmitteln für Behinderte und Betagte eröffnet. Auf 1400 Quadratmeter Ausstellungsfläche der Exma können sich Besucherinnen und Besucher über 600 Hilfsmittel orientieren. Die gezeigten Hilfsmittel reichen vom Toilettenlift über Blattwendegeräte für die Lesehilfe bis zu computergestützten Kommunikationsgeräten und Alarmanlagen für Notfälle. Trägerin der Exma ist die «Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte SAHB». Sie will interessierten Personen und Organisationen an der Exma einen neutralen Vergleich verschiedenster Produkte und deren Probe ohne kommerzielle Interessen ermöglichen. Ein Verkauf findet nicht statt. Im nächsten Jahr werden rund 6000 Besucherinnen und Besucher erwartet. Mitglieder der SAHB sind Organisationen und Institutionen der Behindertenhilfe und Behindertenselbsthilfe der Schweiz. Die SAHB wurde zwölf Jahren gegründet.

In der Schweiz werden pro Jahr weit über 100 Millionen Franken für Hilfsmittel ausgegeben. Im Zusammenhang mit der spitalexternen Pflege wird der Hilfsmittelbereich in den nächsten Jahren an Bedeutung noch einmal erheblich zunehmen.

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittel für Behinderte und Betagte SAHB

(kurzer Rückblick des SAHB-Präsidenten, Fürsprecher H. Steiger, auf die Verbandsgeschichte der SAHB)

Die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft Hilfsmittelberatung für Behinderte und Betagte oder kurz: die SAHB ist im November 1992 12 Jahre alt geworden. Sie verfügt heute bei einem Jahresbudget von rund 5,5 Mio. Franken über 35 Angestellte, welche in der Hilfsmittelausstellung Exma, in 4 Hilfsmittelzentren und 7 Aussenstellen tätig sind.

Die Beratung Behinderter in Hilfsmittelfragen und die sachgerechte Wartung und Anpassung von Hilfsmitteln aller Art ist noch bis vor recht kurzer Zeit von den Händlern und Verkäufern einerseits und von den verschiedenen Behindertenorganisationen andererseits besorgt worden. Hilfsmittelberatungen wuchsen sich aber für die Behindertenorganisationen zu einer immer grösseren Belastung aus, denn die technischen Fortschritte und der wachsende Markt im Hilfsmittelbereich machten diese Branche immer mehr zu einem Spezialgebiet, in dem sich nur noch Spezialisten mit umfassenden technischen Kenntnissen einigermaßen zurechtfinden und eine Marktübersicht bewahren konnten. Das war der Anlass, der im Spätherbst 1980 zur Gründung einer Spezialorganisation für Hilfsmittelfragen, eben der SAHB, führte. Von Anfang an waren mehrere wichtige Behindertenwerke personell und finanziell für die SAHB engagiert: die PRO INFIRMIS, die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind, die Schweizerische Multiple Sklerose Gesellschaft, die Schweizer Paraplegikerstiftung und die Pro Senectute. Bald schon zeigte sich, dass der Aufbau der SAHB den Beizug eines vollamtlichen Geschäftsführers nötig machte.

Dank der günstigen geografischen Lage Oensingens und dank dem Entgegenkommen der VEBO entstand die noch heute in ganz Europa einzigartige permanente Hilfsmittelausstellung EXMA zunächst in Räumlichkeiten der VEBO Oensingen. Steil ansteigende Besucherzahlen zeigten, dass die Exma einem grossen Bedürfnis vorab der Behinderten entsprach. Aber auch die Hilfsmittelproduzenten und -händler erkannten rasch die Vorteile der neugeschaffenen Ausstellermöglichkeiten, zumal die SAHB selber keinerlei Konkurrenz auf der Angebotsseite aufbauen wollte, sondern sich ausschliesslich auf eine fachlich qualifizierte Beratung in Hilfsmittelfragen ausrichtete

Die SAHB ist heute im Hilfsmittelbereich eine nicht mehr wegzudenkende Spezialistenorganisation geworden. Sie gewährleistet die Markttransparenz im Hilfsmittelbereich, sie sorgt für eine sachgerechte Hilfsmittelversorgung Behinderter, bildet das Personal anderer Organisationen in Hilfsmittelfragen weiter und hat vor kurzem vom Bund auch die Aufgabe zur Führung und Verwaltung sämtlicher IV-Depots im ganzen Land übernommen. Die SAHB pflegt aber auch das Kostenbewusstsein mit einer professionellen und sehr rationellen Organisation mit Einsatzzentralen in den vier Hilfsmittelzentren Ost (Brütisellen bei Zürich), Mitte (Oensingen), West (Lausanne) und Süd (Quartino im Tessin). Nachdem die VEBO ihre Räume selber benötigt, dürfen wir Ihnen heute mit Stolz die neue EXMA, einen der Erfolge all dieser gemeinsamen Bemühungen vorführen.

Bessere Chancen bei einem Schlaganfall

(DG) Viel Vitamin A im Blut verbessert die Chancen, einen Schlaganfall zu überleben. Auch die Gefahr einer Schädigung des Gehirns als eine Spätfolge ist geringer. Das haben belgische Wissenschaftler jetzt herausgefunden.

Die Mediziner untersuchten an 80 Patienten den Zusammenhang zwischen der Konzentration von Vitamin A im Blut und der Wahrscheinlichkeit, einen Schlaganfall zu überleben. Patienten, die einen hohen Gehalt an Vitamin A im Blut hatten, erlitten weniger schwere Schlaganfälle, als Patienten mit wenig Vitamin A. Letztere erholten sich auch seltener komplett von dem Anfall.

Von 39 Patienten mit einer hohen Vitamin-A-Konzentration hatten 14 einen kleinen Schlaganfall und nur einer starb. Von 41 Patienten, die nur einen niedrigen Vitamin-A-Spiegel hatten, starben sieben. Schwächere Schlaganfälle hatten nur sieben von ihnen.

Die belgischen Wissenschaftler vermuten, dass Sauerstoff-Radikale, die auftreten, wenn die Blut- und Sauerstoffversorgung des Gewebes unterbrochen ist, für den schlechten Ausgang der Schlaganfälle verantwortlich sind, weil sie die Zellen schädigen. Obwohl auch Vitamin E diese Radikale neutralisieren kann, konnten die Wissenschaftler keinen Zusammenhang zwischen dessen Konzentration im Blut und dem Ausgang der Schlaganfälle finden.

Länger leben mit Vitamin C

(DG) – Wer viel Vitamin C zu sich nimmt, kann mit einem langen Leben rechnen. Das ist das Ergebnis einer amerikanischen Studie, an der mehr als 11 000 Menschen teilnahmen. Je höher die Vitamin-C-Menge in der Nahrung der Versuchspersonen war, desto geringer war die Sterblichkeit.

Die Testpersonen im Alter zwischen 25 und 74 Jahren wurden zu Beginn der Studie (First National Health and Nutrition Examination Survey) auf ihren Ernährungszustand hin untersucht und dann von den Wissenschaftlern über einen Zeitraum von zehn Jahren beobachtet.

Die Testpersonen mit der höchsten Menge an aufgenommenem Vitamin C (über 750 mg im Tag!) hatten eine deutlich verringerte Sterblichkeit an Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Bei Männern vermuten die Forscher, dass Vitamin C eine Schutzwirkung vor Magen- und Ösophagus-Krebs hat.

Die positive Wirkung von Vitamin C führen Forscher darauf zurück, dass es als «Anti-Oxidans» wirkt. Es neutralisiert bestimmte chemische Verbindungen, die beispielsweise die Wände der Blutgefässe angreifen, oder bei der Krebsentstehung eine Rolle spielen. Die Wissenschaftler machen die geringe Versorgung der Bevölkerung mit Vitamin C in den meisten Ländern Europas für die grosse Häufigkeit von Herz-Kreislauf-Erkrankungen mitverantwortlich.